

VERSAMLUNGSBERICHTE

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure.

Berliner Bezirksgruppe, 27. Februar 1936.

Vorsitzender: Prof. Korn.

Dr. Kirch, A. E. G. Kabelwerk Oberspree: „*Papiere fr Isolierzwecke, insbesondere fr den Kabel- und Kondensatorbau.*“

Vortr. schildert an Hand von Lichtbildern die Entwicklung des Aufbaus von Kabeln und Kondensatoren und geht dabei insbesondere auf die Ursachen und die Vermeidung des Auftretens von Glimmentladungen im Kondensator ein, die das Papier zerstren. Fr die Elektrotechnik ist ein minimaler Gehalt des Papiers an Sure, Chlor und anderen chemischen Verunreinigungen wesentlich. Zur Beurteilung der Eignung eines Papiers fr elektrotechnische Zwecke reicht die chemische Untersuchung nicht aus, sondern es mssen die dielektrischen Eigenschaften geprft werden. Fr den Kondensatorbau sind gewnscht noch dnnere Papiere von hoher Durchschlagsfestigkeit, Reinheit und Gleichmigkeit; bei Kabelpapieren werden auerdem gewisse mechanische Eigenschaften verlangt, z. B. eine gute Lngsfestigkeit, die jedoch nicht auf Kosten der Querfestigkeit gehen darf.

Aussprache: Es wird vor allem die Frage errtet, warum im Kabelbau durchweg Natronpapier, nicht Sulfitecellulosepapier verwendet wird. Infolge der Gegenwart von Sureresten ist Sulfitezellstoff weniger hitzebestndig als Natronzellstoff, der auch fester und elastischer ist. Zwischen dem Aschegehalt und dem dielektrischen Verhalten besteht nach Kirch und Schfer kein eindeutiger Zusammenhang. — Bausch betrachtet die erzielbare Dichte als wesentlichen Faktor bei der Frage Sulfite- oder Natronzellstoff; man wird wahrscheinlich geeignete Papiere aus Rohstoffen machen knnen, die in Deutschland herumliegen, wie Samenhanf-abfalle oder Samenflachsstroh. — Bei der Errtung, ob sich auch deutsches Holz zur Herstellung der sehr dnnen Kondensatorpapiere eignet, fhrt Schulze aus, da die „nordische Qualitt“ des Zellstoffes durch Unterschiede im Gesamtaufbau des Holzes bedingt ist, und wahrscheinlich auch in Deutschland Gebiete existieren, wo Holz mit den gleichen Eigenschaften wchst¹⁾; Aufgabe der Forstwirtschaft wre es, solches Holz sortiert zu liefern.

Dipl.-Ing. V. Th. Bausch, Felix Schoeller & Bausch, Feinpapierfabrik Neu-Kalib: „*Imprgnierung von Papier- und Gewebefahnen unter Druck.*“

Vortr. berichtet ber die Entwicklung eines Verfahrens, um Papier mit Lsungen vollstndig durchgehend zu imprgnieren und so einen weiterverarbeitbaren Werkstoff zu gewinnen, der vielleicht andere Rohstoffe ersetzen kann. Frher hatte man eine durchgehende Imprgnierung nur bei Papieren mit sehr niedriger Dichte (Lschpapier und dgl.) erzielt, die aber als Trger ungeeignet sind. Im Laufe von 8 Jahren wurde eine Apparatur gebaut und vervollkommen, um Papier im kontinuierlichen Betrieb bei einem Druck von etwa 3 at in 3–4 min vollstndig zu imprgnieren. Es wird dabei u. a. ein polierfhiges Material gewonnen, das in holz-armen Lndern als Ersatz fr Furniere dienen kann; wegen seiner Hygroskopizitt ist es in feuchtem Zustande bearbeitbar wie feuchtes Leder, im trocknen Zustande ist es polierbar wie Holz.

¹⁾ Vgl. auch Trendelenburg, diese Ztschr. 49, 140 [1936].

VEREINE UND VERSAMLUNGEN

Dechema, Deutsche Gesellschaft fr chemisches Apparatewesen e. V.

Die 10. Hauptversammlung der Dechema findet im Anschlu an die Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker (7.—11. Juli 1936) in Mnchen am 10. Juli 1936 statt.

Das Verhandlungsthema des wissenschaftlichen Teiles der Tagung ist „Die elektrische Heizung chemisch-technischer Apparate“ (Vorrichtungen, Temperaturregler, Temperaturmessung).

Vortrge sind bis spätestens 1. Mai 1936 bei der Dechema-Geschftsstelle, Berlin W 35, Potsdamer Str. 103 a, anzumelden.

Die Tagesordnung der geschftlichen Sitzung enthlt die Verhandlungspunkte gemf § 10 der Dechema-Satzung.

RUNDSCHAU

Preisaufrage der Philipps-Universitt zu Marburg.

Die Philosophische Fakultt der Universitt stellt fr das Jahr 1936 aus dem Gebiet der Chemie folgende Preisaufrage: „Bildungsweisen und Eigenschaften tertiärer Oxoniumsalze.“ Preis 100.— RM. (10)

NEUE BUCHER

Leitfaden fr die pharmakognostischen Untersuchungen im Unterricht und in der Praxis.

Herausgegeben von Prof. Dr. R. Wasicky, unter Mitarbeit von Dr. Robert Fischer, Dr. Leopold Fuchs, Prof. Dr. Robert Jaretsky, Prof. Dr. Ludwig Kofler, Dr. H. Leonhardt, Prof. Dr. Ad. Mayrhofer und Prof. Dr. R. Wasicky. Teil 1, 257 Seiten, 88 Abbildungen; Teil 2, 420 Seiten, 280 Abbildungen und 2 farbige Tafeln. Verlag Franz Deuticke, Leipzig und Wien 1936. In einem Bande geb. RM. 24,—.

Wasickys bekanntem Lehrbuch der Physiopharmakognosie fr Pharmazeuten folgt das vorliegende sehr gut ausgestattete Werk, das in seinem ersten Teil nach den Worten des Herausgebers „einen erstmaligen Versuch darstellt, in deutscher Sprache eine handliche, bersichtliche, zuverlssige und vor allem brauchbare Zusammenfassung aller bei der Untersuchung von Drogen (pflanzlicher und tierischer Herkunft! d. Ref.) blichen Methoden zu geben“. In knapper und klarer, daher leicht verstndlicher Form werden auer den physikalischen, chemischen und biologischen Wert- und Gehaltsbestimmungsmethoden die Mikrosublimation und -destillation, die Mikroschmelzpunkts-Apparaturen und die histochemischen Methoden besprochen, so da dem Studierenden und Praktiker hiermit ein wertvolles Hilfsmittel in die Hand gegeben wird.

Im 2. Teil werden die nach Drogengruppen (Blatt-, Bluten-, Samen- usw.) geordneten Drogen einzeln in alphabetischer Reihenfolge, leider aber ohne Angabe der Stammpflanzen, abgehandelt. Da eine Anordnung des Materials nach der Reihenfolge der Stammpflanzen im natrlichen System grere Vorzge besitzt, bleibt das so verahende Lehrbuch der Pharmakognosie von Gilg-Brandt-Schürhoff weiterhin vorbildlich. P. Schumann. [BB. 49.]

Vorschriften zur Darstellung pharmazeutischer und phytochemischer Prparate. 1. Teil. Nr. 1—100. Von C. A. Rojahn. Sonderabdruck aus der „Deutschen Apotheker-Zeitung“ 1935, Nr. 52 bis 91. 80 Seiten.

Die in zwangloser Folge gebrachten Vorschriften organischer und anorganischer Prparate sind, wie angegeben wird, im Institut des Verfassers nach- bzw. ausgearbeitet worden, so da die genannten Ausbeuten stets erreicht werden drften. Jeder, der sich in einfachen prparativen Arbeiten zu ben hat, wird diese Vorschriftensammlung begruen; als sehr zweckmig wird die jedem Prparat vorangeschickte Zusammenstellung der bentigten Ausgangsmaterialien und Gerate empfunden werden. Auf Literaturangaben ist verwiesen, so da das dem Verstandnis hufg dienliche Nachlesen der Originalvorschrift erleichtert wird. P. Schumann. [BB. 51.]

Die Herstellung und Prfung homöopathischer Arzneimittel. Eine Anleitung fr das Apothekenlaboratorium von Dr. phil. Konrad Schulze. Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. phil. et rer. pol. Th. Sabalitschka. 21 Abbildungen, 100 Seiten. Verlag von Theodor Steinkopff, Dresden und Leipzig 1936. Preis geh. RM. 4,50.

Auer einer Zusammenstellung und Erluterung der von dem antlichen homöopathischen Arzneibuch vorgeschriebenen Anweisungen zur Herstellung und Prfung der Arzneimittel und Arzneien wird eine eingehendere Beschreibung der im Apothekenlaboratorium bisher wenig ausgefhrten Capillar- und Lumineszenzanalyse und der dazu bentigten Apparate (Capillarkasten, Farb- und Lumineszenzkomparator, Ultra-